

**Kommentiertes Verzeichnis WS 2001/2002**  
**Institut für Pädagogik und Schulpädagogik**  
*Universität Bern*

## Vorwort

Mit Beginn des Wintersemesters 2001/02 tritt die Lehrerinnen- und Lehrerbildung des Kantons Bern in eine neue Phase. Lehrerinnen und Lehrer werden von nun an nicht mehr seminaristisch ausgebildet, sondern im Rahmen von Instituten, die der Universität *angegliedert* sind. Auch wenn noch nicht ganz klar ist, was uns die Metapher der Angliederung sagen will, so kommt unserem Institut in der neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung eine Schlüsselposition zu. Das Institut für Pädagogik und Schulpädagogik (auch diese Neubezeichnung ist eine indirekte Folge der neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung) wird zwar erst in einem Jahr mit einem spezifischen Lehrangebot in die Grundausbildung der Lehrkräfte aller vier Stufen – Kindergarten/Primarunterstufe, Primaroberstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II – einsteigen. Die Planung für die Umsetzung unseres Auftrags hat aber bereits begonnen – wofür die Umbauarbeiten auf dem Muesmattareal lediglich das äussere Zeichen sind.

Die Einbindung des Instituts und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung wird das Gesicht des Instituts merklich verändern. Allerdings wird der Lizentiatsstudiengang Pädagogik und Schulpädagogik (wiederum eine Neubezeichnung, die sich der Lehrerbildungsreform verdankt) als *eigenständiger* Lehrbereich erhalten bleiben. Eine Durchmischung der Lehrveranstaltungen für Pädagogik- und Lehrerstudierende ist nicht vorgesehen. Insofern wird sich an den Zielen des Lizentiatsstudiums Pädagogik und Schulpädagogik nichts ändern, im Gegenteil: Wo die Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf ein spezifisches Berufsfeld ausgerichtet ist, da soll das Pädagogikstudium für die Reflexion von Bildung, Erziehung und Unterricht generell qualifizieren. Wir legen besonderen Wert darauf, unseren Studierenden das Rüstzeug zur wissenschaftlichen Analyse von pädagogischen Problemstellungen zu vermitteln. Viel wichtiger als die einfallslose Anhäufung von Fakten oder die geschmeidige Einübung in Handlungen scheint uns die Vermittlung eines kritischen pädagogischen *Denkens* zu sein. Der Vorzug eines Studiums, das nicht unter dem Erwartungsdruck einer konkreten beruflichen Tätigkeit steht, liegt im Freiraum, den es der Beschäftigung mit dem scheinbar Nutzlosen bietet. Mit der Wissenschaft hat sich die moderne Gesellschaft eine Institution geschaffen, durch die sie sich jenes Ausmass an Irritation zuführen kann, das sie braucht, um die Dynamik ihrer beschleunigten Veränderung in Gang zu halten. Auch für die pädagogische Wissenschaft gilt, dass ihre Aufgabe eher darin liegt, die pädagogische Praxis aufzuschrecken als ihr unkritisch das Wort zu reden. Wenn es den Dozierenden unseres Instituts gelingt, anhand der gelegentlich sperrig anmutenden Themen ihrer Lehrveranstaltungen in die grundlegenden pädagogischen Argumentations- und Denkformen einzuführen, dann erfüllt sich eine wesentliche Zielsetzung unseres Studienplans. Sollte von dieser Zielsetzung gar etwas im Rahmen unserer Verpflichtungen für die neue Lehrerinnen- und

Lehrerbildung abfallen, so liegt darin vielleicht der tiefere Sinn der Angliederung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an die Universität.

Den Studierenden, die in diesem Semester mit ihrem Pädagogikstudium beginnen, wünschen wir einen guten Start und viel Freude bei der kritischen Auseinandersetzung mit den vielfältigen Themen von Bildung und Erziehung. Für alle anderen hoffen wir, dass es ihnen gelingen möge, die Freiräume ihres Studiums weiterhin fruchtbar zu nutzen.

Bern, Ende August 2001

Prof. Dr. W. Herzog